

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 81 (1994)  
**Heft:** 1: Zukunft der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in der Schweiz

**Artikel:** Schulfreier Samstag?  
**Autor:** Uffer, Leza M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-526659>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schlaglicht

---

Die eidgenössische Maturität müsse auch künftig den uneingeschränkten Studienanfang an den Hochschulen gewährleisten. Dagegen sprechen sich die Rektoren für berufsspezifische Selektionskriterien in den ersten Semestern des Medizinstudiums aus. Die von der Schweizerischen Hochschulkonferenz vorgeschlagenen Massnahmen für das voruniversitäre Ausleseverfahren zum Medizinstudium stellten die Allgemeingültigkeit des Maturitätsausweises in Frage und führten zu einem Vertrauensbruch zwischen Hochschulen und Gymnasien, schreiben die Rektoren.

### Rekruten äussern sich zur Schule

**Eine Erhebung über die Ausbildung und Berufswahl erfasste über 13 000 Rekruten, von denen über die Hälfte den Schulbesuch rückblickend positiv würdigte.**

Die meisten gaben an, die Schule habe ausreichend auf die Zukunft vorbereitet, und verwiesen in diesem Zusammenhang auf die Ausbildung in der Muttersprache sowie in Mathematik, Umwelterziehung und Arbeitsmethodik.

Weniger gut schnitt im Urteil der Jungen die Fremdsprachenausbildung ab. 10 Prozent der Romands gaben an, kein Deutsch zu sprechen, aber nur 1 Prozent der Deutschschweizer verneinte Französischkenntnisse. Was die Ausbildung betrifft, so besuchten mehr als zwei Drittel der Befragten eine Sekundarschule und eine Lehre oder eine höhere Schule. Nur 3 Prozent verzichteten auf eine Lehre oder eine höhere Schulausbildung. Die meisten Studenten räumen ein, sie hätten ein Studium ohne bestimmtes Berufsziel begonnen, und fast die Hälfte studierte aus Mangel an Alternativen.

---

### Blick über den Zaun

#### Eine Milliarde Analphabeten

Wieder hat die Unesco in Paris ihren jährlichen «Welt-Erziehungsbericht» vorgelegt, wieder ist die Bilanz ernüchternd: 130 Millionen Kinder gehen niemals zur Schule; etwa eine Milliarde Menschen sind Analphabeten. Vor allem in afrikanischen, asiatischen und arabischen Ländern liegt das Bildungssystem im argen. In Niger etwa fehlen Lehrer, und oft fällt der Unterricht aus: Männer besuchen im Schnitt nur an 306 Tagen die Schule, Frauen nur an 204 Tagen. Was sie dort lernen, wird in europäischen Schulen normalerweise an 60 bis 80 Schultagen gelehrt.  
«Die Zeit», 24. 12. 1993

### Schulfreier Samstag?

**Nach einer engagierten, unterschiedlichste Erwartungen an «die Schule» geradezu beispielhaft offenbarenden Debatte hat sich der Ausserrhoder Kantonsrat mit 31 zu 27 Stimmen gegen die Einführung des schulfreien Samstags ab dem Spätsommer 1994 ausgesprochen.**

**Im Herisauer Kindergarten wird die Fünftagewoche eingeführt. Die Stimmberechtigten genehmigten am 26. September mit 2622 Ja gegen 2443 Nein ein entsprechendes Besoldungsreglement für Kindergärtnerinnen.**

Zwei Nachrichten aus dem Kanton Appenzell-Ausserrhoden flattern gleichzeitig aufs Pult. Sie passen gut in dieses Heft. Lesen wir doch vorne bei Anton Hügli, dass die Aufgabe von Kindergärtnerinnen (die weibliche Form steht hier auch für Berufsangehörige männlichen Geschlechts) ebenso anspruchsvoll und verantwortungsvoll ist wie die anderer Lehrkräfte auf sogenannt höherer Stufe und dass sie es verdienen, gleich behandelt zu werden. Und bei Iwan Rickenbacher sind erhellende Einsichten zu finden über die Einmaligkeit der schulischen Situation mit ihrer dauernden Beaufsichtigung von Kindern und Jugendlichen durch professionelle Erzieherinnen und Erzieher.

So wird mir denn alles verständlich. Erstens: Auf dem Buckel von «Frauenberufen» kann man leichter sparen. Zweitens: Die Schule ist doch etwas anderes als der Kindergarten. *Nulla salus extra schola.*

Im übrigen bin ich der Meinung, dass es Zeit wäre, die Energie, die in der Diskussion um den schulfreien Samstag verloren geht, darauf zu verwenden, diesen sofort zu realisieren. Kommen wird er sowieso.